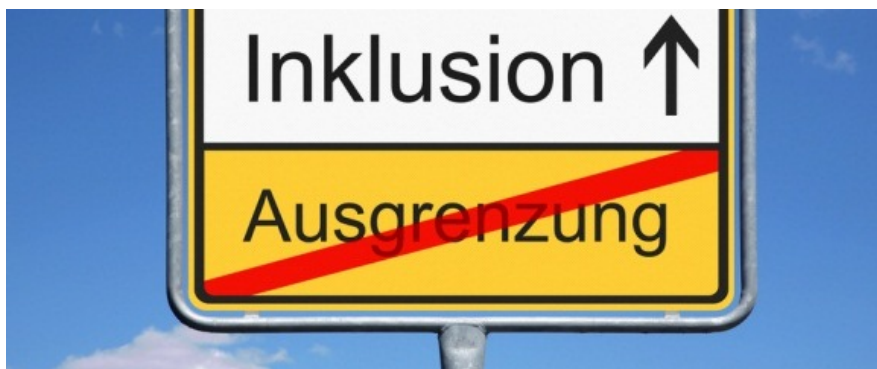


## Digitale Inklusion

Unter dem **Begriff** „Inklusion“ versteht man die Einbeziehung von Minderheiten oder Ausgegrenzten in die Gesellschaft. Dieser Prozess richtet sich immer nach dem Motto allen Menschen ein autonomes und gleichberechtigtes Zusammenleben in einer Gesellschaft zu ermöglichen. Hierbei wird der Mensch als **Individuum** angesehen. Die Gesellschaft ist demnach eine heterogene Mischung vieler Individuen. Dabei werden jegliche gesellschaftliche Normen, wie wir sie heute haben, außer Acht gelassen. Dem zufolge würde es in einer solchen inklusiven Gesellschaft auch zu keiner Kategorisierung oder Stigmatisierung der einzelnen Personen kommen. Dadurch fiel natürlich gleichzeitig auch die Gefahr eines gesellschaftlichen Ausschlusses weg. Das Ziel dieser ganzen Idee ist, wie oben bereits angesprochen wurde, eine Verbindung der Unterschiede der einzelnen Individuen zu einem **heterogenen** Ganzen. Diese Idee basiert auf dem Recht jedes Menschen auf ein **gleichberechtigtes Leben**, ohne irgendeinen Zwang sich an gesellschaftliche Normen anpassen zu müssen. Eine solche Gesellschaftsform stellt einen großen Gegensatz zu unserer heutigen homogenen Gesellschaft dar. Daher liegt es vor allem am Einzelnen die Initiative zu ergreifen, um etwas an diesem Missstand zu ändern, um letztendlich ein Zusammenleben aller Menschen in allen Lebensbereichen zu fördern.



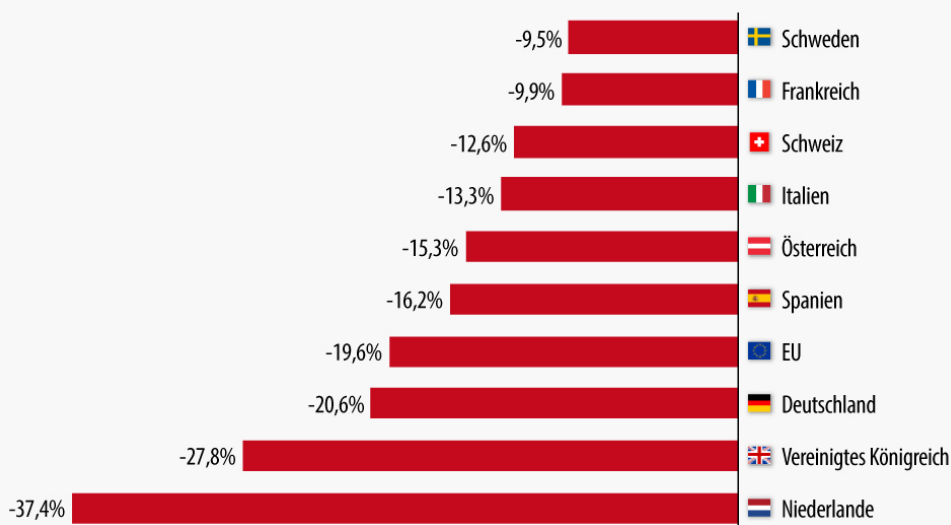
**Im Internet** steht vor allem die Frage einer **Digitalen Inklusion** im Raum. Ziel einer solchen digitalen Inklusion ist unter anderem eine **Barrierefreiheit** im Internet für alle. Dabei muss man sich zunächst die Frage stellen, wie beispielsweise Menschen mit Hör- oder Sehbehinderung das Internet erleben. In diesem Zusammenhang ergab eine Studie, dass es gerade bei Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen zu einer überdurchschnittlichen Nutzung des Internets kommt. Letztlich wird hier die Kompensierung von behinderungsbedingten Nachteilen im Bereich des Internets angestrebt, um so diesen Menschen eine **Teilhabe am öffentlichen Geschehen** zu erleichtern. Dieses Vorhaben betreffend konnte man bereits einige Fortschritte machen. So bieten beispielsweise einige öffentliche Einrichtungen leicht verständliche Texte, Gebärdensprache oder Vorlesefunktionen auf ihren Internetseiten an. Weitere Lösungsansätze um die Situation, wie sie momentan im Internet vorherrscht, nachhaltig zu verbessern, sind zum Beispiel eine häufigere Verwendung von Bildern, sowie eine leichter verständliche Sprache. Letztendlich soll das **Internet** nicht allein nur als Plattform dienen, sondern vielmehr auch **als Motor einer inklusiven Gesellschaft**.



In **Europa** leben insgesamt ca. 80 Millionen Menschen, die keinen barrierefreien Zugang zum Internet haben. In Folge dessen kam es auf europäischer Ebene zur Erarbeitung eines Strategiepapiers, mit dem Ziel auch Menschen mit einer Behinderung in die Gesellschaft mit einzubeziehen. So entstanden zahlreiche Programme und Formate, wie beispielsweise in den Bereichen der Kunst, der Wissenschaft und vieler anderer, die eine solche Entwicklung nachhaltig fördern sollen.

### Inklusion am Arbeitsmarkt noch ausbaufähig

Unterschied der Erwerbstätigenquote für Menschen mit und ohne Behinderungen im Jahr 2011

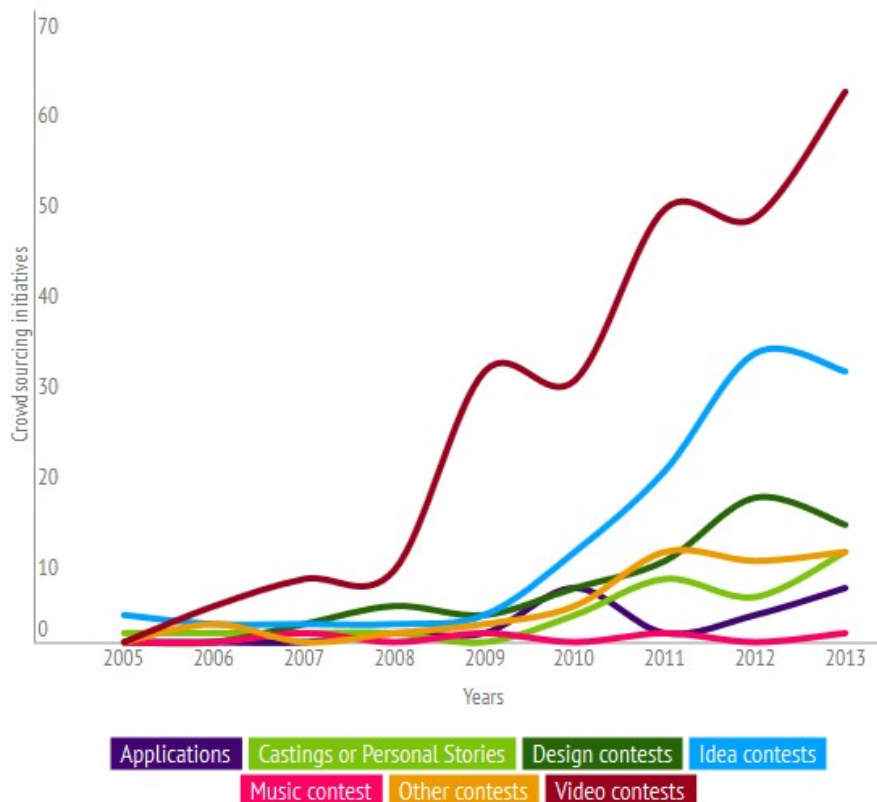


Quelle: Eurostat

Frankfurter Allgemeine statista

Die oben angeführte Statistik zeigt, dass das Problem einer mangelnden Inklusion von Menschen mit Behinderung in unsere Gesellschaft nach wie vor sehr aktuell ist. Während es bereits Länder gibt, die in dieser Frage ziemlich fortgeschritten sind, wie beispielsweise Schweden oder Frankreich, gibt es in Deutschland, in Großbritannien oder in den Niederlanden noch eine Menge Nachholbedarf in Sachen Inklusion, sowohl in der Arbeitswelt, als auch im Internet.

Im Zusammenhang des Begriffs einer digitalen Inklusion tritt vor allem heutzutage der Begriff des „**crowdsourcings**“ immer häufiger auf. Unter der Digitalen Inklusion versteht man nämlich nicht nur die Einbeziehung von Ausgegrenzten oder Minderheiten in die Gesellschaft, hier insbesondere in den Bereich des Internets, sondern auch das **Zusammenarbeiten** von Einzelpersonen, **unterschiedlicher Nationalitäten** an Aufgaben oder gar ganzen Projekten von Großunternehmen. Der Ursprung dieser ganz neuen Art der Zusammenarbeit liegt bei der NASA, die im Zuge eines Projekts, zahlreiche Aufnahmen des Mars von Internetnutzern aus aller Welt, den sog. „Clickworkern“, ohne Bezahlung, auswerten lies. Seither ist das sog. „crowdsourcing“ eine gängige Methode vieler Unternehmen. Um an derartige Aufträge zu kommen gibt es für die „clickworker“ die sog. „Crowdsourcing-Plattformen“, auf denen solche Arbeitsaufträge weitergegeben werden. Der Lohn eines „clickworkers“ kann hierbei jedoch **keinesfalls** als fester Lohn, der **die eigene Existenz sichert**, gesehen werden, sondern stellt vielmehr nur einen kleinen Zuverdienst dar. Außerdem ist es zu bemängeln, dass die Tätigkeit eines „clickworkers“ für ein Unternehmen nicht ausreicht, um als ein fest angestellter Mitarbeiter des Unternehmens angesehen zu werden und dementsprechend auch wie ein solcher entlohnt zu werden. Stattdessen ist es so, dass man für die Arbeit, die man für das jeweilige Unternehmen geleistet hat, wenige, bis kaum irgendwelche Gegenleistungen bekommt, obwohl man wahrscheinlich die gleiche Arbeit, wie ein ganz normaler Mitarbeiter geleistet hat. Zudem hat man dementsprechend auch **keine Absicherung** im Alter, bei Krankheit oder im Falle einer Schwangerschaft.



Wie man sieht umfasst der Trend des crowdsourcings verschiedenste Bereiche, in denen insbesondere die Kreativität des einzelnen von großer Bedeutung ist. Außerdem kann man hier gut erkennen, wie sich das crowdsourcing binnen weniger Jahre in manchen Berufsfeldern zu einer typischen bzw. sogar zur vorherrschenden Arbeitsform entwickelt hat.

Aus **ethischer** Sicht betrachtet ist dieser Vorschlag äußerst erstrebenswert, da es sehr wichtig ist, als eine Gesellschaft zusammenzuleben, in der man einander hilft und einander akzeptiert. Der den anderen entgegengebrachte Respekt, sowie eine Akzeptanz meines Gegenübers ist das Fundament einer solchen inklusiven, heterogenen Gesellschaft, in der alle nach der Maxime zusammenleben, dass es das Recht jedes Menschen ist, ein gleichberechtigtes Leben führen zu können, ohne sich dabei an irgendwelche Normen anpassen zu müssen

## Quellen

<http://politik-digital.de/news/digitale-inklusion-das-internet-als-motor-einer-inklusive-gesellschaft-148181/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Clickworker>

<https://www.bibb.de/de/697.php>

<http://www.heutink-ict.de/das-sind-wir/inklusion>

<https://de.statista.com/infografik>

<https://yannigroth.com>